

Vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur, vom Friseur bis zum Koch, vom Dachdecker bis zum Augenoptiker – dazu Fachgymnasien und ein bundesweit einmaliger Berufszweig: Das Angebot der Berufsschulen ist an Vielfalt kaum zu überbieten. Doch auch sie unterliegen einem Wandel. Die AZ blickte hinter die Kulissen.

Schulen in Gifhorn: Berufsbildende Schulen im Umbruch



Berufsschule im Umbruch: Koch-Azubis gibt es genug in Gifhorn, doch Friseure werden kaum ausgebildet – ihr Bildungsgang könnte dem Sparzwang zum Opfer fallen. Nowak (6)



Tumore und Organe auf dem Stundenplan

BBS I: Abitur am Fachgymnasium Gesundheit

(tit) Tumore und Therapie-konzepte, Organe und Operationen: Wovor sich andere grausen, ist für die Schüler des Fachgymnasiums Gesundheit täglicher Unterrichtsinhalt – vor fünf Jahren wurde es an der BBS I eingerichtet. „Und wir haben relativ hohe Erfolgsquoten bei den Prüfungen“, freut sich Schulleiterin Heidi Lobert.

Englisch kommt noch eine Pflichtprüfung im Fach Gesundheit und Pflege hinzu.“

Mit der elften Klasse geht es los – für viele Schüler ein Neuanfang, ein schlechtes Image aus früheren Jahren brauchen sie nicht mehr mitzuschleppen. So wie Benjamin Niß (18): „Ich hatte eine Menge Fünfen an der Hauptschule und wäre fast sitzen geblieben.“

Die Schüler legen ein Abitur ab, wie an jedem anderen Gymnasium auch. „Dass es bei uns leichter wäre, ist ein weit verbreiteter Irrglaube“, betont Lehrerin Dörthe Hoppmann. Im Gegenteil: „Zu den vorgeschriebenen Lehrplänen in Mathe, Deutsch und

Dann hat Niß sich berapelt und den erweiterten Realschulabschluss gepackt. Jetzt ist er am Gesundheits-Gymnasium und würde am liebsten Arzt werden. Der Auslöser? „Mein Bruder hatte Krebs und ist gestorben – jetzt ist mir klar, dass ich was aus meinem Leben machen muss.“



Fachgymnasium Gesundheit: An der BBS I gibt's ein Abitur wie an jedem anderen Gymnasium auch.

Ganze Berufe vom Aus bedroht

Die AZ will's wissen: Was bedeutet neue Budget-Regelung für BBS I und BBS II?

(tit) Lackierer und Polsterer werden schon längst nicht mehr an den Gifhorner Berufsschulen unterrichtet – Friseure, Dachdecker und Maler könnten schon bald ein ähnliches Schicksal ereilen: Die Schulen stehen unter Kostendruck, alles was zählt sind Zahlen. Und wenn es nicht genügend Schüler gibt, werden Bildungsgänge eben dicht gemacht.

Jördens, Vertreter des Schulleiters an der BBS II. „Für die Zukunft gibt's aber viele Fragezeichen.“ Regionale Kompetenzzentren sollen entstehen – so will es die

befürchtet Heidi Lobert, Leiterin der BBS I. Konsequenz für die Schüler solcher Ausbildungsberufe: längere Fahrtzeiten und ein geringerer Kontakt zu ihren

sen nämlich selbst über ihr Budget wachen: 14 Schüler brauchen sie pro Jahr für einen Ausbildungsgang. „Sind es weniger, machen wir Minus“, erklärt Jördens.

Da schrammen in Gifhorn schon einige Berufe Jahr für Jahr hart an der Grenze: Friseur sind an der BBS I zurzeit zehn. Die BBS II zählt zehn bis zwölf Dachdecker pro Jahr. „Und bei den Malern schwankt es sehr stark“, so Jördens. „Mal sind es 25, mal gerade so 14 Schüler.“



Jördens



Lobert

„Erst mal wird sich nichts ändern“, beruhigt Heinrich

ten könnten an sich ziehen“,

Anspruchspartnern. „Wir können leider nichts dagegen tun“, räumt Lobert ein. Die Schulen müs-

Gifhorner prägen völlig neuen Beruf

BBS II: Nachwachsende Rohstoffe im Blick

(tit) Technischer Assistent für die Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe kann werden, wer die Berufsschule an der BBS II besucht – bundesweit ist das einmalig!

den 24 Schüler aufgenommen, die Bewerber kommen aus ganz Deutschland.

Energie- und Verfahrenstechnik, Fertigungstechnik und Anlagentechnik sowie Informations- und Elektrotechnik stehen auf dem Stundenplan. „Landwirtschaft kommt nur am Rande vor, da es nicht um den Anbau, sondern die Verwertung nachwachsender Rohstoffe geht“, erklärt Krauth.



Krauth



Bundesweit einmalig: Die BBS II bildet technische Assi-

Schülerzahlen an der BBS I aufgeteilt nach Berufsfeldern

	2006/2007	2010/2011
Wirtschaft/Verwaltung	1269 Schüler	1080 Schüler
Textiltechnik/Bekleidung	9 Schüler	9 Schüler
Gesundheit	183 Schüler	250 Schüler
Körperpflege	76 Schüler	71 Schüler
Ernährung	523 Schüler	566 Schüler
Hauswirtschaft	221 Schüler	153 Schüler
Pflege	113 Schüler	44 Schüler
Agrarwirtschaft	70 Schüler	64 Schüler
sonstige Berufe	24 Schüler	-

Schülerzahlen an der BBS II aufgeteilt nach Berufsfeldern

	2006/2007	2010/2011
Metalltechnik	591 Schüler	611 Schüler
Fahrzeugtechnik	315 Schüler	292 Schüler
Elektrotechnik	210 Schüler	199 Schüler
Bautechnik	125 Schüler	121 Schüler
Holztechnik	104 Schüler	92 Schüler
Technik	120 Schüler	41 Schüler
Farbtechnik/Raumgestaltung	111 Schüler	108 Schüler
Müllerei	152 Schüler	166 Schüler
Augenoptik	251 Schüler	306 Schüler
sonstige Berufe	100 Schüler	99 Schüler

„Schülern kleine Türchen öffnen“

AZ-Talk mit Herbert Bellmer über Berufsvorbereitungsjahr und Berufseinstiegsklasse

Im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) erfüllen sie ihre Schulpflicht, in der Berufseinstiegs-klassse (BEK) können sie den Hauptschulabschluss erwerben – für viele Schüler die letzte Chance, noch Anschluss zu finden. AZ-Redakteur Bastian Till Nowak sprach mit Lehrer Herbert Bellmer (58), der sich an der BBS II um diese Schüler kümmert.

AZ: Warum werden dann überhaupt gut ausgebildete und teure Lehrer für Schüler eingesetzt, bei denen Hopfen und Malz eh verloren sind?



Bellmer: Es geht nicht um einen Ausbildungsplatz – das wäre das Sahnehäubchen und ist ohne Hauptschulabschluss heutzutage ein halbes Wun-

AZ: Was erwartet die Schüler denn hinter diesem Türchen? Bellmer: Im besten Fall natürlich eine Arbeit. Die finden viele über ein Praktikum. Dort können sie beweisen, dass sie zupacken können. Oder sie gehen zur Agentur für Arbeit und werden dort in eine Maßnahme vermittelt.

AZ: Frustriert Sie das nicht? Bellmer: Nein, ich freue mich über jeden kleinen Erfolg! In einem Jahr kann man nicht alles wettmachen, was zuvor versäumt wurde. Die Schüler haben Defizite in Mathe und Lesen, sind unorganisiert und

